



(Находиться запрещено.)

Die alte Warthe steigt da sofort vor unsern Augen auf. Keine Dämme theilten damals ihre Fluten. Reicher, Kraniche, Störche wolkten in den Sumpfwieſen umher. Und Fiſche gab's in Menge in ihren Gräben und Bässen. Der „alte Strom“ ging etwa am Eiderwender entlang und bog bei „Kranichsho.“ nach Süden um. Am Eiderwender soll ein alter Fährweg gestanden haben. Fährer, Fiſcher und Schiffer

Wenn der deutsche Heimatswanderer den
Ueberflus nimmt und jenen herrlichen Ge-
genden, die die im Südthale des
Rheins lagen und Kleingebirge, Jura-
und Oberrheingebirge heissen, wird in einem
über Oberrhein führen. Nicht allein
dass er von der mächtigen Land-
schaft, die sich über die große Stadt
St. Gallen hinzieht, einen Blick auf die
ferne blauen Berge tun kann, die
Montreuil bilden, sondern auch das Be-
re, in einer der ältesten schweizerischen Städt-
chen zu nehmen in die alte und neue Zeit
des Landes, wird ihn bewegen, Oberrhein
nach Basel und in die Ober-
rhodan hin zu führen.

Bei einem Gange durch die Straßen blickte ich am Demianplatz vor einer Reihe von Schaufenstern verweilend stehn. Ueber dem Hause erhellte es in großen Buchstaben: *Verkauf von Kunst- und Antiquitäten*. Die Buchstabenzeichen der Anzeige waren in Blau. Sie verkündeten nicht eine „unmäßige Literatur“, wie sie sich sonst in anderen großen Buchhandlungen ausgen breimadt. Hier lagen Bollsdruck, hingen Aquarelle und Federzeichnungen, hier befand sich ein bestimmt anzuordnendes Verzeichnis der Bücher, die zu einem bestimmten Verlaufsanstalt das besondere Gepräge erhielten. Sie ist richtunggebend für die Auswertung bodenständigen Volkstums des Landes und seiner Nachbargebiete. Und der geistige Leiter dieses Unternehmens heißt Emil Glander, der in der ersten Reihe der Kunst- und Antiquitätenverläufe der ältester Schule, des Kommissionsverlaufs Glander & Co. steht. Er ist ein Mann, der sich mit einer Einladung in der Tische begeben kann, die er mit den jungen Master Kurt Glander-Beißer, der sich durch seine trefflichen Zeichnungen bereits einen guten Namen erworben hat. Wie selten in einer Deutschen Stadt, in der sich ein so reiches kulturelles Gut, ein Steildiebstahl ist, sondern in der auch während ihres vorübergehenden Aufenthalts in Götting unsere großen Erzähler und berühmte Dichter und Denker gewollt hätten, wie das Göttinger „Stadtmagazin“ mit den markigen Worten: „Göttinger Verleger“ über ihn schreibt, von den großartigen Plänen, die er für die Zukunft des ganz der Pflege der Heimatkunst gewidmet ist und das die beste Aufsicht hat, weit über die Grenzen des Stiefelerlandes und der Oberlausitz hinaus gemeinsam mit anderen Verlegern in der Reichs- und Bundesrepublik und fernerhin auf dem Weltmarkt die Tageserscheinungen bis Berlin hinaus bekannt zu machen. Und es ist ein Mann, der in seinen langen Jahren schon hingenommen auf diesen Göttinger Verleger, der eine große Reihe unserer besten deutschen Schriftsteller zu seinen Mit-

Nach und nicht unangekündigt, daß der Oberlausitzer Schriftsteller Dsarar Schöner durch seine Deutschnäher „Auensteiner“, „Die Hühner“, „Der Vater“ weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bereits eine große Leserschaft zu seinen Freunden zählt. In „Das deutsche Volk“ hat er sich ganz dem Freiheits- und Vaterlandsliebe hingewidmet. Der Herr Grote vaterländische Dichtungen für Vorkommnisse und in „Deutsche Ritter“ eine Vederreihe mit 18 farbigen Plakatskizzen von Kurt Olsberg, die jeden Deutschen aufmerken lassen sollen, was man nach führt und im seinem Gedächtnis behalten soll. Die ersten aus dem Grotte des Alltags und läßt uns rufen in einem wunderbaren Troun-Land. Wie hübschen Bänden hat der Dichter Will Wille M. Aber der Briefe gefunden. Zu den letzten urtheillichen Epigrammen finden wir in der letzten Ausgabe eine neue Aufstellung kulturellen M. über eine neue Aufstellung und im „Überwinden Wandern-Mann“ wird uns der falsche Eingangsdrücker nachgelesen. Im Buchdrucke Angelus Selenitz nachgelesen.

Diese kleine Auslese möge ein Spiegelbild sein von einem Verlage, der im engeren Sinne eine Fundgrube für schlesische und Oberschleser Heimatsforschung ist und nach außen hin ein tüchtiges Stück Kulturarbeit leistet für die deutsche Heimat, für unser Vaterland.

Paul Dahms.

Kleine Blätter.

Gin alt' Brauch beim Entzeln. In
 Ringenmaße im Kreise Gold'n hat jeder Tanz
 ein Entzeln statt. Gin alter Brauch hat
 sich hier erhalten: der Strohhalm, der „Alte“
 wird noch jedes Jahr ausgeputzt, der dieselbst
 letzte Hengengarbe verjüngt bilden soll.
 Die alte Garbe gebohrt wird. Einer der jungen
 Leute wird sich an der Spitze der Garbe
 vertheiligt. Er wird gänzlich in Stroh
 eingehüllt, mit bunten Bändern und Blumen
 schmückt, und nun geleitet man ihn mit Musik
 zum Sterbenden. Hier fährt er, natürlich ohne
 zu sprechen, seine letzten Sprünge
 aus, tanzt und springt, bis er endlich
 erschöpft, legt sich auch mit einem Oßien Be-
 den und wieder nackt mit Musik zurück. Zugleich
 wird auch von einem jungen Mädchen die schon
 erwähnte Entzelmusik überreicht.

Son Karl Demmel.

Es liegt mitten drin in einem alten Nest, das noch Wehrtürme und Stadttore aufzuweisen hat. Und sorgenfällige Leute wohnen darin, die noch nicht das Brauen der Großstädte geschaut haben. Es ist auch noch nicht allzu lange her, als ein blauäugiger Politzist auf hoher gelber Kutsche in Städtchen nachkittete.

Großmutter's Haus steht „am Plan“; Nr. 13 steht in schmückiger Strikt dranh angedacht. Links daneben wohnt Väterlicher Wohlgegnung, und rechts, am Nachbarhaus, tagt ein Schild: „Vols- und Kohlengeschäft von Thomas Plannen“. Und dazwischen steht nun Großmutter'stes Häuschen voll Abenddunst, der aus umfliegenden Schindeln kommt. Auf den Treppen im Hausflur und auf den weißen Zim- merböden streut Großmutter immer weißen Sand, und wenn sie früh gekehrt hat.

[illegible]

Und dann fällt der Blick auf all' die
bernen Dächer und Gärten, die sich im Rund
miegen. Jedes Häuschen voll Erinnerung
d Mäuseheimlichkeit.

In Großvaters rostbraunem Tello ist ein
ollafford wachgeworden

Heimatsbüchertisch.

Was Mühen und von großen
Händen der Sammler Dichter hat
sammelt das Jüngste und feinste
des kaisers Handen im Deinet-Berlag
Hoch & Co., Berlin-Stegisch, erschienen ist. Es
ein feines, bezauberndes Buch, ein roman-
tischer, wie es der Dichter selber
hat. Der vorliegende Ludwig Wis-
senschaft und der Meister Schöner
mit Bienen und Feder an wunderlichen
den aus einer romantischen Keinen
Welt schufen, worüber ein Delizien
sein scheint, das hat Karl Demmel mit Wor-
ten. Die Dichtungen hat er in
stille Bienen hingekostet, von
sonst adios vorbeigehen. Er macht
den festsitzend, wo es ein Dellest
die festsitzend, erzählt vom großartigen
von verführerischen Dörfern und von der
von dem Dichter, von seinen
Bibliotheken und Schöpfungen, vom
von und von trüben Gassen, vom Dichter,
nicht Ruhe kennt, vom Kantor früh-
und von vielen anderen mehr, aus
an Regen grünt und blüht und weht. Jede
einmal ein neues und weites. Jede
war ist ein lebendiges Gedicht. Und von
verändert der Dichter ein ganzes
sein bunte Farben plastisch hervor.
Ein der Kinnmaterialien und im Vortrags-
der Seiner! Sie bekommen ebenfalls Leben,
von dem Dichter, von seinen
und Weiden und Thym. Ein verführ-
stehen steigt aus dem Buche aus, und der es
lieben hat, muß ein sonntagsfrohes
sein eigen nennen.

Schriftleitung: Paul Dahms.